

Alterspsychiatrie

Auch in der Psychiatrie wächst der Anteil älterer Patienten beständig. Die psychischen Störungen, mit denen sie sich vorstellen, haben ihr Erscheinungsbild geändert oder müssen nun im Zusammenhang mit somatischen Erkrankungen gesehen werden. Neurodegenerative Erkrankungen sind hinzugekommen.

In diesem Jahr erscheint im Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie zweimal ein Heft, das sich in seinem psychiatrischen Teil Themen der Alterspsychiatrie widmet. Die vorliegende Nummer ist die erste dieser beiden Ausgaben. Natürlich spielen Demenzen dabei eine wichtige Rolle. Alzheimer-Pathologie und zerebrovaskuläre Veränderungen sind die häufigsten Ursachen von Demenz-Erkrankungen im höheren Lebensalter. Häufig bestehen Mischpathologien. Dabei stehen die beiden Aspekte nicht einfach nebeneinander, sondern sind auch funktionell miteinander verbunden. Ein Bindeglied könnte das Renin-Angiotensin-System sein. Seine Rolle in der Regulation von Gefästonus und Blutdruck ist allgemein bekannt, es hat aber auch einen Einfluss auf kognitive Funktionen und zentrale Prozesse in der Pathogenese der Alzheimer-Demenz. Medikamente zur Behandlung von arterieller Hypertonie und Herzinsuffizienz wirken möglicherweise auch protektiv gegen Demenzerkrankungen. Egemen Savaskan von der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich schreibt über die Rolle des Renin-Angiotensin-Systems bei neurodegenerativen Erkrankungen, insbesondere bei der Alzheimer-Demenz. Der Autor

hat selbst zur Erforschung dieses Gebiets beigetragen. Weiter geht es mit einem Beitrag, in dem Ulrich Hemmeter von den Kantonalen Psychiatrischen Diensten St. Gallen und Koautoren umfassend über Schlafstörungen im Alter informieren. In seiner eigenen wissenschaftlichen Arbeit hat sich der Autor eingehend mit dem Schlaf vor allem im Zusammenhang mit depressiven Störungen befasst. Homöostatische Veränderungen und Veränderungen der zirkadianen Rhythmik verändern das Schlafverhalten im Laufe des Lebens. Sie erhöhen gemeinsam mit verschiedenen Erkrankungen im höheren Lebensalter das Risiko für das Auftreten von Schlafstörungen. Einen wichtigen Einfluss haben hier wiederum neurodegenerative Veränderungen. Vor allem bei Synukleinopathien treten oft bereits im Vorfeld der Erkrankung REM-Schlafstörungen auf. Eine solche Erkrankung ist die Lewy-body-Demenz, die Gegenstand des dritten Artikels von Urs Mosimann und René Müri vom Inselspital und von den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern ist. Auch sie berichten von ihrem eigenen wissenschaftlichen Arbeitsgebiet und geben ein Update zu Klinik, Diagnostik und Therapie der Erkrankung. Von der Lewy-body-Demenz ist der Weg zur Parkinson-Erkrankung nicht weit. Mehr hierzu von Fabio Baronti und im Beitrag von Lisitchkina et al.

*PD Dr. med. Axel Wollmer,
Universitäre Psychiatrische Kliniken, Basel*